

# Kastanienminiermotten-Trichterfalle

**Zielorganismen:** Kastanienminiermotte (*Cameraria ohridella*)

## ANWENDUNGSBEDINGUNGEN

- **Einsatzort:** Kronenbereich von Rosskastanien
- **Einsatzzeit:** Ende April – Ende September
- **Einsatzhöhe:** 2 - 4 Meter
- **Anwendungsdauer:** Lockstoff-Dispenser nach 4 - 6 Wochen ersetzen
- **Maße:** Breite: 17 cm, Höhe: 23 cm

## AUSBRINGUNG

1. Verpackung öffnen und die Trichterfalle entnehmen.
2. Fangbehälter mit ca. 0,3 Liter Wasser und einem Tropfen Spülmittel versehen.
3. Gelben Trichter auf den Fangbehälter aufsetzen und durch Drehen im Uhrzeigersinn die Verriegelung einrasten.
4. Grünen Deckel auf die 4 Zapfen des Trichters aufstecken und festdrücken (hörbares Klicken).
5. Einweghandschuhe anziehen, Verpackung des Lockstoff-Dispensers öffnen und Dispenser herausnehmen.
6. Lockstoff-Dispenser in das grüne Körbchen hineinstecken und mit dem Verschlussstopfen verschließen.
7. Körbchen in den Deckel der Falle einsetzen.
8. Das Band mit den Enden durch die Haltelöcher ziehen und befestigen. Die Falle ist nun fängig und kann aufgestellt oder aufgehängt werden.
9. Falle alle 1 - 2 Wochen entleeren und neu auffüllen.

## FUNKTIONSWEISE

Der Sexual-Lockstoff (Pheromon) der weiblichen Kastanienminiermotte lockt die männlichen Motten an. Diese können sich auf der glatten Oberfläche des Trichters nicht halten, rutschen in den Fangbehälter und verenden dort.

Durch das stetige Wegfangen der männlichen Geschlechtspartner kommt es zu keiner Vermehrung mehr. Der Befall geht beständig zurück, bis er schließlich ganz verschwindet. Die Falle ist zur Befallskontrolle (Monitoring) und auch zum Massenfang geeignet.



Pheromon-Trichterfalle

## ERFOLGSKONTROLLE

Die durch den Sexuallockstoff angelockten Mottenmännchen sind in der Fanglösung sichtbar.

## HINWEISE

Der in der Falle befindliche Sexual-Lockstoff (Pheromon) wirkt artspezifisch und ist für den Menschen ungefährlich und geruchsneutral.

In größeren Baumkronen sollten mehrere Fallen in einem Abstand von 5 - 6 Metern ausgebracht werden.

Bewährt hat sich das Einsammeln und Vernichten des Laubes im Herbst, damit möglichst wenig Larven als Puppen überwintern können. Dadurch wird die erste Generation im Frühling deutlich reduziert.

Das Anlegen von **Leimgürteln** im Frühjahr kann ebenfalls zur Reduzierung der ersten Generation beitragen, da sich besonders in kühlen Frühjahren die geschlüpften Miniermotten am sonnigen, unteren Stammbereich sammeln.

## BIOLOGIE

Ab Mitte April schlüpfen aus den im Herbstlaub überwinternden Puppen die kleinen Falter. Die bis zu 7 mm großen, bräunlich-orange mit weißen Bändern gefärbten Motten halten sich gerne auf der windabgewandten, sonnigen Stammseite oder auf sonnigen Blattoberflächen auf.

Während ihrer etwa 3-wöchigen Flugzeit legen die Weibchen 20 - 30 weiße Eier einzeln an der Blattoberseite an schwächeren Seitenadern ab. Nach ca. 2 Wochen schlüpfen die Junglarven, die sich ins Blattgewebe einbohren und während ihrer 3-wöchigen Fraßtätigkeit die auffälligen Blattgänge (Minen) erzeugen. In dieser Zeit durchlaufen die Larven 4 Häutungen und erreichen ca. 5 mm Körperlänge.

Zur Verpuppung innerhalb der Blattmine spinnt sich die Larve einen Seidenkokon, der von außen als kreisrunder Fleck erkennbar ist. Nach 2 Wochen Puppenruhe schlüpfen die neuen Falter. Die dritte Generation im Herbst (September) überwintert im Puppenstadium im Falllaub am Boden.

Die Larve der Kastanien-Miniermotte schädigt durch ihre Miniertätigkeit im Blattgewebe fast ausschließlich die weißblühende Kastanie (*Aesculus hippocastanum*). Die Rotblühende Kastanie (*Aesculus x carnea*) wird zwar auch mit Eiern belegt, die Larven können sich aber nicht vollständig entwickeln und verenden meist.

Ihren Ursprung hat die Kastanienminiermotte auf dem Balkan, wo sie in isolierten Schluchtwäldern vorkam. Die Ausbreitung von dort erfolgte wahrscheinlich durch den Transport mit Pkws und Lkws. In Deutschland wurde die Art erstmalig 1992 im Raum Passau nachgewiesen; mittlerweile ist sie flächendeckend vertreten.

Bäume, die schon durch andere Stressfaktoren geschwächt sind, leiden unter einem starken Befall durch die Miniermotte. Gesunde Bäume können den Verlust an Assimilationsfläche kompensieren.

Natürliche Feinde sind bei uns noch nicht stark vertreten. Lediglich 2 - 3 % der Larven werden – z. B. durch Erzwespen – parasitiert.



Pheromonfalle mit angelockten männlichen Miniermotten



Blattminen der Kastanien-Miniermottenlarve im Kastanienblatt.



Larve (oben) und Puppe der Kastanien-Miniermotte

Fotos: Dr. H. Haardt und H. Arp

### Ersatzteile sind einzeln bestellbar



Ersatztrichter  
Art.Nr. 71305



Ersatzbecher  
Art.Nr. 71306



Körbchen  
Art.Nr. 71304